

öffnet. Vor den Öffnungen je ein Meerroß, das in einen Fischschwanz endet und aus den Nüstern Wasser speit (Fig. 292). Auf dem Fels eine Gruppe von drei nackten Männern, die eine flache Wasserschale tragen; darauf drei Delphine, die mit ihren aufwärts gerichteten verschlungenen Schweifen eine gerippte Schale tragen. In der Mitte dieser sitzt ein Triton, der aus einer mit beiden Händen an den Mund geführten Muschel Wasser emporstößt, das über beide Schalen herunterflutet.

Fig. 292.



Fig. 292 Detail vom Hofbrunnen (S. 225)

Fischbrunnen

in der Hofstallgasse.

Dieser Fischbrunnen wurde nach Demolierung eines älteren durch Erzbischof Wolf Dietrich auf Kosten der Stadt errichtet. Nachrichten über die Durchführung fehlen, doch gibt die Eintragung vom 2. Juni 1621 in den Stadtkammeramtsraitungen: *Dem Johann Reitter Maler wegen des Brunn am alten Vischmarkt anzustreichen 12 fl.* ein Datum, das der stilistische Befund bestätigt.



Fig. 293.

Fig. 294.

Fig. 293 Fischbrunnen (S. 226)

27. September—4. Oktober

Antonien Pfäffinger Bildthauern alhier umb mit gdigisten Vorwissen wegen Mach: und Verfertigung 4: Frazengsichter und Bluombenbeheng anhero getroffenen Accord gemeß pr. 110 fl.

Hieran das erste Anlechen mit 30 :
 8.—15. November 36 : —
 22.—29. November 40 :

1.—8. November

Antonien Pfäffinger, bürgl. Bildthauern umb beym Pferdt alda verrichte Arbeith sub 6 : —

dennen so dise Wochen mit Aufführung der Maur und Machung des bedurfftigen Gerists hiezue verdient haben sub 42 : 39

Baptisten Tschiderer Vergoltern umb das derselbe mit gdigisten Vorwissen die Buechstaben vergoldt sub 10 : —

(Hofbauamtsrechnungen.)

Die Bilder in den Wandfeldern sind von Ebner (PILLWEIN 37); zugehörige Zeichnungen im Museum Carolino-Augusteum (Fig. 296). Ebner scheint als Vorlagen die Pferde in dem Stichwerke des Stradanus (Equile seu speculum equorum . . . Antverpiae apud J. Gallaeum) verwendet zu haben. Erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. wurde der linke Teil der Ein-

Fig. 296.

Großes, sehr hohes, vierseitiges Becken, dessen Steinwände durch Pfosten gegliedert sind, zwischen denen die Felder mit Fülltafeln verziert sind; darüber Eisengitter mit reichem Rankengeflecht. Herum niedrige steinerne Fischkästen. In der Mitte des Mittelbassins über zeltförmigem Blechdeckel freistehende Säule. Ihre untere Trommel ist kugelförmig ausgebaucht, mit Buckeln und vier Maskerons besetzt. Darüber über mehrteiliger Basis kurze kannelierte Säule, deren unterer Teil mit Buckeln besetzt, deren oberer um 45 Grad gedreht ist. Darüber über ausladender Deckplatte lebensgroße Metallstatue eines laubbekränzten wilden Mannes mit Keule und Schild, auf dem das Stadtwappen zu sehen ist. Um 1620 (Fig. 293).

Pferdeschwemme

am Sigmundplatze.

Diese Pferdeschwemme wurde unter Erzbischof Johann Ernst um 1695 gebaut, wobei die Hauptgruppe nach der Signatur von M. B. Mandl verfertigt wurde.

Ein abweichendes Modell dazu befindet sich im Salzburger Museum (Fig. 294).

Erzbischof Leopold Anton ließ die Schwemme 1732 renovieren, die Balustrade und die Rückwand erbauen.

Aus den erhaltenen Wochenrechnungen ergibt sich, daß die skulpturalen Teile dieser Zeit von Pfäffinger herrühren.

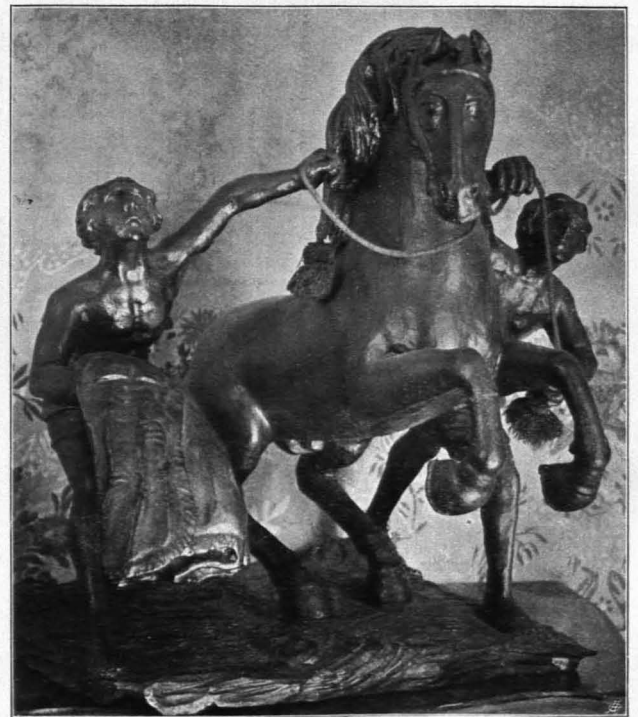


Fig. 294

Modell zur Mittelgruppe der Pferdeschwemme.
 Museum Carolino-Augusteum (S. 226)